## Forstdirektor Hugo Hücker zum Eintritt in den Ruhestand

Am 1. März 2002 hat Forstdirektor Hugo Hücker die Leitung des Forstamtes Edertal im Landesbetrieb „Hessen-Forst“ in die Hände eines jüngeren Kollegen weitergegeben. Dreißig ereignisreiche Jahre lang lenkte er gewissenhaft und erfolgreich die Geschicke in dem bemerkenswerten Waldgebiet, das zur Zeit seines Dienstantritts 1972 noch die Bezeichnung „Staatliches Forstamt Affoldern“ führte.

Lebhaft erinnert sich der Chronist, wie gleich zu Anfang Hugo Hücker auch an der Seite des Naturschutzes Einsatz zeigte: Gemeinsam mit dem unvergessenen HGON-Vorsitzenden Willy Bauer sowie den Edertaler Vogelkundlern konnte erreicht werden, dass im Zuge einer erheblichen Flächenvergrößerung der „Stausee von Affoldern“ als erstes Edertaler Naturschutzgebiet ausgewiesen wurde. Dabei trugen Hückers Verwaltungserfahrung aus vorheriger Regierungs- und Ministerialtätigkeit, aber auch sein Geschick als Vermittler wesentlich zum Erfolg bei, ebenso das Vertrauen, das er sowohl bei den kommunalen Verwaltungen als auch bei der damaligen Preußenelektra AG, Bauherrin und Eigentümerin des Stausees, rasch gewonnen hatte. Noch manches Naturschutzvorhaben, das den Wald nicht nur am Rande berührte, sollte folgen.

Bei Übernahme seines Dienstes galt der vom Waldeigentümer Land Hessen gesetzte Vorrang als Staatsjagdrevier („Wildschutzgebiet Edersee“ – mit jagdlicher Tradition bis in frühere Zeiten als Hofjagdrevier der Fürsten zu Waldeck). Gattertore, Betretungsverbote und mancherlei weitere Verhaltensvorschriften zum Schutze des Jagdbetriebes zugunsten der offiziellen Jagdgäste des Landes Hessen engten die Möglichkeiten der übrigen Waldbesucher ein. Andererseits schätzten diese, dass es infolge eines hohen Wildbestandes regelmäßig gelang, Rot-, Dam-, Muffel- und Schwarzwild zu beobachten. Trotz zunehmend ins Blickfeld geratender Wildschäden hatte der Wald seine Urtümlichkeit und ökologische Vielfalt, auch seine Eigenschaft als großflächiges Laubwaldrevier, insbesondere mit Rotbuche, bewahrt.

Dies weckte bald auch das Interesse des ehrenamtlichen Naturschutzes, der im Laufe der Jahre für eine wachsende Anzahl von Waldflächen den Status als Naturschutzgebiet anstrebte, in freiwilligem Einsatz Gutachten erarbeitete sowie bei Ämtern und Öffentlichkeit für Verständnis und Unterstützung warb. Den Anfang machte der „Arensberg" mit seiner (damals vorhandenen) Graureiher-Kolonie, inzwischen zu einer größeren Schutzfläche mit „Fahrentriesch, Bärenbachtal und Bloßenberg" vereint. Es folgten „Hagenstein", „Ruhlauber" und „Dicker Kopf". Die Forstverwaltung trug das Ihre dazu bei, indem sie im Rahmen der mittelfristigen Planung (Forsteinrichtung) Flächen mit naturnaher Waldbestockung ihrer Eigendynamik überließ (ein knappes Drittel der Gesamtfläche), beispielsweise Sommerlinden-Blockwälder an den Edersee-Hängen. Für den Forstamtsleiter Hücker bedeutete dies, mit einem hohen Maße an „Diplomatie" zu Werke zu gehen – zwischen Pflichterfüllung im (noch) Wildschutzgebiet einerseits und andererseits überzeugt von der Berechtigung der Naturschutzmaßnahmen. Dies führte schließlich zu dem Ergebnis, dass 1990 aus dem Wildschutzgebiet ein Natur- und Landschaftsschutzgebiet „Waldschutzgebiet Gatter Edersee" wurde.

Im Unterschied zu den geschilderten erfolgreich verwirklichten Schutzvorhaben sei zu dem vermutlich nur vorläufig abgeschlossenen Thema „Naturpark Kellerwald" / „Nationalpark Kellerwald" lediglich angedeutet, welche Zumutung vonseiten der Politik es für den loyalen Beamten am Orte bedeutet haben mag, heute das eine und morgen das andere gegenüber seinen Mitbürgern „glaubhaft" vertreten zu müssen.

Hugo Hücker entstammt in neunter Generation einer Forstfamilie und erlebte dort von Anfang an eine Atmosphäre selbstverständlicher Achtung für das über die Jahrhunderte währende Werden und Vergehen im Walde. Beruflich wirkte er in dem Bewusstsein, dass das eigene Handeln daran gemessen nur eine Episode darstellt. Ihn leitete daher der Grundsatz, Stetigkeit zu wahren, Wandlung behutsam in Angriff zu nehmen, jähe Veränderung zu vermeiden, damit der ihm anvertraute Wald nicht kurzatmigem, wechselwendigem, einseitigem Zugriff anheimfalle.

Mit Einfallsreichtum hat Hugo Hücker schließlich anschauliche und allgemeinverständliche Informationsangebote für ein heute angesagtes vertieftes Naturverständnis unter den Mitbürgern geschaffen: durch art- und verhaltensgerechte Gestaltung des vielbesuchten Wildparks Edersee im Einklang mit der Natur- und Tierschutzgesetzgebung, in Konzeption und Aufbau des waldpädagogischen Zentrums „Fagutop" (aus: lateinisch fagus = Buche und griechisch topos = Ort) sowie mit der Anlage von Lehrpfaden im Gelände zu aktuellen und historischen Wald-Themen. Ferner legte er stets Wert darauf, durch Vergabe von naturkundlichen Gutachten die Kenntnisse über die Tier- und Pflanzenwelt des Gebietes zu erweitern sowie praktische Schutz- und Pflegemaßnahmen dadurch kritisch begleiten zu lassen.

Hückers vielseitiges, fachkundiges und administrativ gediegenes dienstliches Wirken in Verbindung mit seiner umsichtigen, ausgleichenden und verbindlichen Wesensart hat dazu geführt, dass heute unter dem Dache des traditionsreichen Dienstgebäudes am Ortsausgang von Affoldern in dreifacher Einhelligkeit residieren:

- Naturpark Kellerwald - Edersee
- Hessen-Forst / Forstamt Edertal
- Entwicklungsgruppe Kellerwald - Edersee e.V.

– begleitet von der Hoffnung: zum Nutzen des Waldes.

Wie der Chronist seinen Freund Hugo kennt, ist es in dessen Sinne, hier mit Nachdruck zu betonen, dass alles Erreichte ganz wesentlich dem vertrauensvollen Zusammenwirken mit tatkräftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu danken ist.

Hans-Joachim Böhr

Waldschutzgebiet Edersee, Blick von der Traddel ins Wesetal
(Foto: W. LÜBCKE)